

studio d A2

Deutsch als Fremdsprache

Lösungen


Sprachen und Biografien

1 1

a)
1d – 2c

b)

Alice Bradová hat gern deutsche Literatur gelesen. / reist oft in die Schweiz. / fährt nicht weit nach Österreich.

Akira Nishikawa studiert an der Universität. / braucht Deutsch für sein Studium. / lernt noch nicht lange Deutsch. / will auch andere europäische Länder sehen.

1 3

b) *Vorschläge*

– **Gabriella Calderari** war in Bologna in einem Deutschkurs. Später hat sie noch zwei Intensivkurse in München besucht.

– Sie hat einen deutschen Freund. Sie findet Deutsch fantasiereicher als Italienisch.

– **Rebecca Akindutire** hat mit Deutsch an einer Fachhochschule begonnen.

– Sie hat sich für das Leben in Deutschland, Österreich und in der Schweiz interessiert und wollte dort studieren.

– Englisch war für sie eine große Hilfe, weil viele Wörter ähnlich sind. Sie findet, die vielen Grammatikregeln sind nur am Anfang schwer. Später helfen sie beim Lernen.

1 4

Drei Fehler

1. Gabriella lernt seit zwei Jahren Deutsch.
2. In München hat sie am Sprach- und Dolmetscherinstitut weitergelernt.
3. Rebecca hat nicht als Kind Deutsch gelernt. Sie hat mit Deutsch an der Fachhochschule begonnen.

1 5

Alice hat Deutsch gelernt, weil es Spaß gemacht hat.

Rebecca hat mit Deutsch angefangen, weil es zur Ausbildung gehört hat.

Akira braucht Deutsch für das Studium und den Beruf.

Gabriella hat weiter Deutsch gelernt, weil sie einen Freund in Deutschland hat.

1 7

b) *Regel*

- a) Im Nebensatz steht das Verb **am Ende**.
- b) Im Nebensatz mit Partizip steht das konjugierte Verb **am Ende**.
- c) Im Nebensatz mit Modalverb (z. B. *können*) steht das Modalverb **am Ende**.

1 8

1. Ich habe kein Wörterbuch gekauft, weil es zu teuer war.
2. Wir können auch nicht helfen, weil unser Vater am Wochenende kommt.
3. Es gibt kein Brot, weil ich nicht eingekauft habe.

2 2

Christoph Kolumbus. Im 15. Jahrhundert.

2 6

a) gern: lieber – viel: mehr – gut: besser

b) *Regel*

Den Komparativ bildet man mit der Endung **-er** oder mit Umlaut (*ä, ö, ü*) + **-er**.

2 7

- 1: leichter – 2: populärer – 3: weniger – 4: älter – 5: schwerer – 6: mehr

3 2

a) *Berlin ist am größten.*b) *Regel*

1. **so** plus Adjektiv und **wie**
2. Komparativ plus **als**

3 3

1c – 2b – 3d

3 4

Vgl.: Grammatik auf einen Blick, Nr. 24

Ü 1

a)

1. Weil er keine Arbeit hatte und nur wenig Deutsch konnte.
2. Ihre Tochter ist Ärztin und ihr Sohn macht eine Ausbildung zum Großhandelskaufmann.
3. Er möchte die Sprache und die Gedanken von seiner Freundin besser verstehen.

b)

a: Ramón Rodríguez – b: Pjotr Bruckmüller – c: Ayse Demir

c)

1a – 2b – 3b

Ü 2

1. Pjotr Bruckmüller kauft ein Wörterbuch, weil er Deutsch lernt.
2. Anna Bruckmüller geht nicht aus, weil es regnet.
3. Ayse Demir packt ihren Koffer, weil sie morgen nach Ankara fliegen muss.
4. Ramón Rodríguez nimmt sein Handy mit, weil seine Freundin ihn anrufen will.

Ü 3

1. Herr Bruckmüller hat keine Arbeit gefunden, weil er nur wenig Deutsch gesprochen hat.
2. Ayse hat viele neue Wörter gelernt, weil sie mit ihren Kindern Hausaufgaben gemacht hat.
3. Ramón besucht einen Sprachkurs, weil er oft nach Deutschland fährt.

Ü 4

Vorschlag

1. Kristina Woronek hat einen Tanzkurs begonnen, weil sie Musik in dem anderen Raum gehört hat.
2. Sie hat ihr Deutsch verbessert, weil sie viele Freunde gefunden hat.
3. Sie ist mit Dirk ausgegangen, weil sie sich gut verstanden haben.
4. Am Abend einen Termin in der VHS haben, das ist besser als Fernsehen.

Ü 5

$$1e - 2d - 3b - 4a$$

Ü 6

2. weniger ... als - 3. (so) viele ... wie - 4. mehr ... als - 5. wenigsten

Ü 7

<i>Grundform</i>	<i>Komparativ</i>	<i>Superlativ</i>	
		<i>am</i>	<i>der/die/das</i>
hoch	höher	höchsten	höchste
kurz	kürzer	kürzesten	kürzeste
schnell	schneller	schnellsten	schnellste
hässlich	hässlicher	hässlichsten	hässlichste

Ü 8

1. schnellste - schneller; 2. hässlichste; 3. größte - größer; 4. länger - längsten - größte - schnellste

2 Familienbaum 

1 1

Von links nach rechts

oben: Jan, Katrin, Petra, Rolf, Jörg, Nadine
unten: Susanne, Sophie, Fabian, Maximilian, Mika, Kerstin

1 2

Text 1 - Foto b
 Text 2 - Foto a
 Text 3 - Foto c
 Text 4 - Foto d

2 1

a: der Großvater/Opa - b: die Tante - c: der Vater - d: der Cousin - e: die Schwester - f: die Tochter

2 3

1. Ach so, das ist Petras älteste Tochter.
2. Ach so, das sind Nadines Kinder.
3. Ach so, das ist Susannes Tochter.
4. Ach so, das ist Jans Frau.

2 5

b)

Vgl.: Grammatik auf einen Blick, Nr. 16

2 8

a) Matthias, Justyna, Katja

c) *Regel*

Adjektive im Dativ mit Artikel: die Endung ist immer **-en**.

3 1

$$a^3 - b^1 - c^2$$

3 3

c) *Vorschlag*

Kritik von den Nachbarn

Es stört, dass der Kinderwagen im Flur steht.

Die Musik von Martin ist zu laut.

Martin spielt mit seinen Freunden im Hof und im Treppenhaus. Das ist gegen die Hausordnung.

Argumente von Familie Göpel

Die Wohnung ist zu klein.

Martin ist ein ganz normales Kind.

Es sind eben Kinder. Natürlich sind Kinder oft laut.

3 4

a)

Manche Nachbarn stört, dass der Kinderwagen oft im Hausflur steht.

Ich finde, dass er ein ganz normales Kind ist.

Die Nachbarn sagen, dass Martins Musik zu laut ist.

Ich glaube, dass es mit zwei großen Hunden leichter ist.

b) *Regel*

Im Nebensatz mit *dass* steht das Verb **am Ende**.

4 1

$$b - a - e - d$$

4 4

Ringe: Hochzeit; Torte: Geburtstag; Kerze: Trauerfeier; Storch: Baby/Geburt

Ü 1

a)

Herbert: Vater

Edith: Schwester - Lars: Bruder - Martin: Mann

Paula: Tochter - Bernd: Sohn

b)

Herbert: Mann
Edith: Tochter – Lars: Sohn – Ich (a): Tochter –
Martin: Schwiegersohn
Paula: Enkelin – Bernd: Enkel

Ü 2

a) 1. Single – 2. zusammen – 3. verheiratet

b) *Richtig:* Nr. 3, 4, 6 und 9

Ü 3

1. eure Tante
2. ihr Cousin
3. seine Enkelin
4. meine Schwiegereltern
5. unsere Nichte

Lösung Rätsel: Das bin ich.

Ü 4

1. euren/meinen – 2. meinen – 3. meinem –
4. unserem – 5. seiner/seinen – 6. ihrer

Ü 5

a) *Vorschlag*

2. Die Frau mit den kurzen Haaren und dem grünen Top, das ist Sabrina.
3. Der Mann mit den blauen Jeans, das ist Jan.
4. Die Frau mit dem weißen T-Shirt, das ist Alina.
5. Die Frau mit dem hellblauen Top, das ist Britta.
6. Der Mann mit den grauen Haaren, das ist Erik.
7. Die Frau mit dem grauen Top und dem Hut, das ist Hanna.
8. Die Frau mit dem roten T-Shirt, das ist Nicole.
9. Der Mann mit dem beigefarbenen Hemd, das ist Sven.

b) *Fehler*

Erik ist der Mann hinten im dunkelblauen Hemd.

Ü 6

1. kurzen – 2. eleganten/schwarzen – 3. langen –
4. großen – 5. wichtigen – 6. schönen – 7. guten –
8. neuen

Richtig: Nr. 1, 2, 4, 5

Ü 7

Reihenfolge kann variieren

2. Es ärgert ihn, dass das Fahrrad auf dem Gehweg liegt.
3. Es stört ihn, dass die Kinder auf der Straße Fußball spielen.
4. Es ärgert ihn, dass die Jugendlichen laut Musik hören.
5. Es stört ihn, dass ein Kind auf den Baum klettert.
6. Es ärgert ihn, dass die Nachbarn auf dem Rasen eine Grillparty machen.
7. Es stört ihn, dass der Kinderwagen auf dem Gehweg steht.

Ü 8

1b – 2c – 3a – 4c

Ü 9

groß + Familie = die Großfamilie
Fernseh + Familie = die Fernsehfamilie
Familie + Foto = das Familienfoto
Familie + Planung = die Familienplanung
Familie + Name = der Familienname
Familie + Leben = das Familienleben
Familie + Treffen = das Familientreffen
Familie + Betrieb = der Familienbetrieb

Ü 10

1b – 2d – 3a – 4c

Ü 11

Text 1

Liebe Gisela, lieber Heinz,
am 21. Juni sind wir 25 Jahre verheiratet! An diesem Tag feiern wir unsere Silberhochzeit und möchten euch und andere Freunde dazu einladen. Das Fest findet ab 20 Uhr im Restaurant „Zur Noll“ statt. Wir freuen uns auf euch!
Evi und Günther

Text 2

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
ich bin jetzt seit 10 Jahren in der Firma! Dieses Jubiläum möchte ich am nächsten Mittwoch mit allen aus der Abteilung feiern!
Die Jubiläumsfeier findet in der Kantine statt. Rufen Sie mich bitte bis Dienstag an oder schreiben Sie eine Mail. Ich muss der Kantine dann die Personenzahl sagen. Ich hoffe, dass viele von Ihnen kommen können.
Herzliche Grüße
Sebastian Huber

3 Reisen und Mobilität

1 3

Personen	Orte	Was haben sie gemacht?
Bernhard	Genf (Schweiz)	Stadtführung mitgemacht, eingekauft, die Art'air besucht
Katrin	Genf (Schweiz)	gearbeitet, Messe besucht (Internationaler Automobil-Salon)

2 1

- a)
Abfahrt in Hamburg am 29.06.05, um 17.01 Uhr auf Gleis 14
Ankunft in Budapest: am 30.06.05, um 9.08 Uhr
- b) 17.01 – 23.44 – 9.08 – 10.10 – 22.17 – 22.44 – 0.33

2 2

- a)
Herr/Frau **Grzimek**
Hin: ab **Hamburg**, am **14. April** um **20.45 Uhr**
an um **22.20 Uhr**
Zurück: **am 16. um 7.40 Uhr**
Preis: **150 Euro** pro Person

2 4

	Reisetermine	Reisezeiten/Dauer	Preis
a) Zug	29. Juni bis 8. Juli	Abfahrt: 17.01 – Ankunft: 9.08 / 16 Std.	180,72 €/ Person
b) Flug	14.–16. April	Abflug: 20.45 – Ankunft: 22.20 / 1 Std. 35 min	150 €/ Person
c) Bus	14.–19. April	Abfahrt: 12.00 Ankunft: 6.15 / 18 Std. 15 min	140 €/ Person

2 5

- Die Reise mit dem Bus dauert länger, aber sie ist billiger.
- Bei der Reise mit dem Zug muss man umsteigen, aber sie ist schneller/bequemer.

3 1

- Richtig: Aussagen 3 und 5
- Richtig: Nr. 1

Ü 1

a) Vorschlag

Foto a: Katja sitzt am Schreibtisch vor dem Computer. Sie telefoniert und sieht auf den Bildschirm. Ich glaube, dass sie eine Reiseverbindung sucht. Sie macht sich Notizen, weil sie einen Stift in der Hand hat.

Foto b: Katja spricht mit ihrem Kollegen über ein Online-Ticket. Der Kollege hört zu. Vielleicht sprechen sie über die Zugverbindungen oder über die Preise.

b) Vorschlag

Ich denke, dass Katja beruflich verreisen muss. Wahrscheinlich ist sie eine Geschäftsfrau. Ich glaube, sie arbeitet gern und viel. Vielleicht hat sie einen Termin in Hamburg. Ich denke, sie sucht eine schnelle Verbindung, weil sie pünktlich ankommen will.

Ü 2

Ich fahre gern ans Meer, weil ich gern schwimme.
 Ich fahre nicht gern ans Meer, weil ich Strandurlaub langweilig finde.
 Ich fahre nicht gern in die Berge, weil es über 1000 Meter sehr kalt ist.
 Ich fahre gern ans Meer, weil meine Kinder gern am Strand spielen.
 Ich fahre nicht gern in eine Stadt, weil es zu laut ist.
 Ich fahre gern in die Berge, weil ich mit meiner Familie wandern möchte.
 Ich fahre gern in eine Stadt, weil ich oft ins Theater gehen möchte.
 Ich fahre nicht gern in eine Stadt, weil man jeden Tag viel Geld ausgibt.
 Ich fahre nicht gern ans Meer, weil ich nicht schwimmen kann.
 Ich fahre gern in die Berge, weil ich die Natur liebe.
 Ich fahre gern ans Meer, weil ich lange Strandspaziergänge mag.
 Ich fahre gern in eine Stadt, weil es dort viele Sehenswürdigkeiten gibt.

Ü 3

- Flugticket/Reisepass – 3. Buch – 4. Stadtplan – 5. Sonnenbrille – 6. Postkarte – 7. Hotelzimmer – 8. Portemonnaies – 9. Handy – 10. Kreditkarte – 11. Kuli – 12. Visitenkarte

Ü 4

- + Wann fährt morgen der erste Zug nach Köln?
- + Wann kommt der Zug in Köln an?
- + Muss ich umsteigen?
- + Können Sie mir die Verbindung bitte ausdrucken?
- + Was kostet eine einfache Fahrt ohne BahnCard?
- + Können Sie bitte einen Platz für mich reservieren?

Ü 5

a)

Wo? Am Strand von El Bajondillo in Südspanien
 das Hotel Al Sur, 250 Zimmer, Blick auf das Meer
 die Zimmer Bad/Dusche, Klimaanlage, TV, Telefon, Minibar, Balkon
 der Service Pool, Tennisplätze, Fitnessstudio, Geschäfte, Supermarkt, Animatoren für Kinder
 der Preis 649 Euro pro Person und Woche, Kinder 199 Euro

b) Vorschlag

- ...
- Wo liegt das Hotel?
- + Das Hotel liegt direkt am Strand von El Bajondillo.
- Was kostet es?
- + Es kostet 649 Euro pro Person und Woche. Für Kinder 199 Euro.
- Gibt es einen Pool?
- + Ja, es gibt einen Pool. Es gibt auch Tennisplätze und ein Fitnessstudio.
- Das ist schön. Haben die Zimmer einen Balkon?
- + Ja, die Zimmer haben einen Balkon. Es gibt auch einen Fernseher, ein Telefon, eine Minibar und eine Klimaanlage.
- Und kann man im Hotel einkaufen gehen?
- + Das Hotel hat Geschäfte und einen Supermarkt.
- Gibt es einen Service für Kinder?
- + Ja, natürlich. Mit unseren Animatoren erleben Ihre Kinder viel Spaß und Unterhaltung.
- Ihr Angebot ist interessant. Bitte reservieren Sie für zwei Wochen im Juli ein Zimmer für zwei Erwachsene und ein Kind.
- + Gern!

Ü 6

- Meine Frau möchte gern mit dem Auto nach Spanien fahren, aber ein Flug ist schneller.
- Ich möchte gern eine große Reise machen, aber Urlaub zu Hause ist billiger.
- Wir machen gern Strandurlaub, aber eine Rundreise ist interessanter.

Ü 8

a)

- Du sollst einen Parkplatz am Flughafen reservieren.
- Du sollst in Deutschland kein Geld wechseln.
- Du sollst deinen Koffer abschließen.

b)

1. Frau Mielitz soll ein Hotel buchen.
2. Sie soll online ein Flugticket reservieren.
3. Sie soll ein Taxi bestellen.
4. Sie soll einen Termin mit dem Geschäftspartner machen.

Ü 9

Text 1

Wo? Tunesien – Hotel: 4-Sterne-Hotel –
Angebote: Exkursionen – Wie lange? 1 Woche –
Preis: 800 €/ 2 Pers.

Text 2

Wo? Griechenland – Hotel: Apartment-Hotel –
Angebote: Pool, Fitnessstudio, Exkursionen –
Wie lange? 2 Wochen – Preis: 700 €/Pers.

Text 3

Wo? Norwegen – Hotel: kleines Hotel, ruhig –
Angebote: Skiunterricht, Sauna, Fitnessstudio –
Wie lange? 1 Woche – Preis: 600 €/Pers.

Ü 10

- 1: bei einer Firma – 2: in einem großen Haus –
- 3: Strandurlaub machen – 4: etwas erleben –
- 5: meine Familie – 6: warmes Wasser – 7: mit den
Hunden – 8: in Zelten – 9: gut erholt

Station 1

1 2

Vorschläge

1. Patrizia Klein hat in der Schule Russisch gelernt. Danach hat sie Englisch, Spanisch und Deutsch als Fremdsprache studiert und ihren Magister gemacht. Zuerst wollte sie bei einer Sprachenschule arbeiten, aber das war nicht einfach. Dann hatte sie die Idee mit dem Sprachenservice.
2. Ein Sprachenservice macht Übersetzungen, dolmetscht, schreibt Briefe in Fremdsprachen, tippt oder korrigiert Magisterarbeiten.

1 3

Vorschläge

1. Firmenkunden von kleinen und von ausländischen Firmen und einige Privatkunden.
2. Sie sitzt den ganzen Tag am Computer. Sie muss viel organisieren. Sie nimmt Aufträge an, leitet sie weiter, schreibt Rechnungen und sucht Übersetzer.
3. Eine ukrainische Familie möchte nach Kanada auswandern. Sie übersetzt ihre Dokumente und dolmetscht manchmal.

1 6

- 1: Zeile 6, 11, 15, 16
- 2: Zeile 13
- 3: Zeile 11
- 4: Zeile 7, 8, 9, 13, 16, 17
- 5: Zeile 3, 9, 15, 17
- 6: Zeile 5, 8, 14

2 3

a)

1. Großväter und **Großmütter**
2. Tanten und **Onkel**
3. Schwestern und **Brüder**
4. Cousins und **Cousinen**
5. Söhne und **Töchter**
6. Oma und **Opa**

2 4

Vorschläge

- Wissenschaftler haben gesagt, dass lange schlafen schlank macht.
Sie meinen, dass man mindestens acht Stunden pro Nacht schlafen muss.
Ich denke, das stimmt nicht.
Ich finde, dass man mehr Sport treiben und Salat essen soll.
Ich denke, dass Schokolade dick macht.

2 5

1. Paul soll Herrn Friedrich unter der Nummer 0171-9873311 anrufen.
2. Uli soll Kuchen mitbringen.

2 6

b) Adjektivendungen

- 1: -en – 2: -en – 3: -en – 4: -e – 5: -e – 6: -e – 7: -en

3 1

Richtig: Nr. 1, 2, 4 und 5

3 2

- 1 – 2 – 6 – 7 – 9 – 10 – 12

3 3

- 1b – 2a – 3b – 4a – 5c – 6a – 7a – 8a – 9c

3 4

Gegenstände auf dem Tisch: Kaffee – Tasse –
Computer – Bücher – Telefon – Papier – Stift –
Kalender

das Kantinenessen heute: Erbsensuppe oder Schnitzel mit Pommes und Salat

3 5

1. am 12.07 um 9.45 Uhr
2. um 11.28 Uhr
3. Wagen 9 / Platz 36
4. nein
5. 29 Euro

3 6

Nein, besser bei Ihnen in Hamburg. – Da habe ich schon Termine. Geht es auch am 12. und 13. Juli? – Nein, das ist nicht nötig. Ich komme zu Ihnen in die Firma.

3 8

1b – 2c – 3e – 4f – 5a und d

3 9

1: an der – 2: südwestlich – 3: liegt auch –
 4: 13. Jahrhundert – 5: Nordeuropa –
 6: 10 Millionen – 7: Im Oktober – 8: ganz Europa –
 9: Programmpunkt – 10: Apfelsorten –
 11: viele Rezepte – 12: Apfelexperte

4 Aktiv in der Freizeit

1 1

b) Ulf: b – Sylke: a – Da: c

c)

Da: *Was?* Musik machen – *Wie oft?* fast jeden Tag –
Wo? im Zeiss-Orchester in Jena – *Was ist schön?* sie
 musiziert gern mit anderen

Ulf: *Was?* Laufen – *Wie oft?* drei bis vier Mal/Woche –
Wo? Berlin, New York – *Was ist schön?* Der New-York-
 City-Marathon war der schönste Marathon.
 Sylke: *Was?* reiten; *Wie oft?* einmal pro Woche; *Wo?* im
 Reitstall; *Was ist schön?* die Entspannung

1 3

1b: Computerspiele – 3g: Motorrad fahren –
 2a: im Chor singen – 4d: Salsa tanzen –
 7f: Klavier spielen – 5e: schwimmen –
 6c: im Haus arbeiten

2 4**a)**

Vgl.: *Grammatik auf einen Blick*, Nr. 20

b) Unterschied

In der 3. Person bei Reflexiva immer *sich*; bei Akku-
 sativpronomen: Singular *ihn/es/sie*; Plural: *sie*

3 1**a)**

1e – 2d – 3c – 4f – 5a – 6b – 7g

3 2

Vater: Feuerwehr, Radsportclub
 Mutter: Rotes Kreuz, Turnverein, Chor
 Tochter: Reitverein, Tennisverein
 Sohn: Tischtennisverein, Feuerwehr

4 1

a) a, d

b)

☺: Das hört sich gut an! – Wie schön! – Nicht schlecht.
 ☹: Geht so.
 😨: Furchtbar! – Eine Katastrophe! – Ach du
 Schande. – Das gibt's doch gar nicht!

4 3

a: Was ist denn das? – b: Mist, ich habe mich
 geschnitten! – c: In meinem Bett ist eine Spinne! –
 d: Ich habe ein „Sehr gut“ im Test. / Wir haben im
 Lotto gewonnen!

Ü 1

a) *Reihenfolge*: 2 – 4 – 1 – 3

b) *Richtig*: Nr. 2, 3 und 5

Ü 2

1. Radio hören – 2. Violine spielen – 3. im Chor
 singen – 4. zusammen kochen – 5. spazieren gehen –
 6. Fahrrad fahren – 7. am Computer sitzen –
 8. Tai Chi machen – 9. Handball spielen –
 10. Zeitung lesen

Ü 3

1d – 2c – 3e – 4b – 5a

Ü 4

Im Garten arbeiten: Man braucht Gartenhand-
 schuhe und eine Gartenschere.
 Eine Sprache lernen: Man braucht ein Wörterbuch
 und eine CD-ROM.
 Salsa tanzen: Man braucht einen Tanzpartner und
 Tanzschuhe.

Ü 5

Interview 1: b)

Interview 2: a)

Ü 6**a)**

sich – sich – sich – mich – dich – mich – sich – uns –
 dich – dich – euch

Ü 7

1: auf ... geachtet
 2: über gefreut; über ... geärgert
 3: mit ... entspannt; mit ... verabredet

Ü 8

Vorschlag

Niemand macht gern Sport.
 Wenige mögen gern Gedichte.
 Viele machen gern Urlaub am Meer.
 Alle mögen gern Hunde.
 Wenige mögen (gern) Bilder von Picasso.
 Niemand mag Familienfeiern.
 Alle machen lange Spaziergänge.

Ü 9

a) *Vorschlag*

Deutschkurs machen / Internetkontakte / deutsche
 Filme sehen / deutsche Literatur lesen / deutsche
 Zeitungen lesen / zu einem Kulturverein gehen /
 Briefe an Deutsche schreiben

b) 2c – 3d – 4a – 5b



2 1

Frage: Warum vergessen wir Dinge im Alltag?
Antwort: Weil wir sie vergessen wollen.

2 2

- a)
1. einen Brief
 2. eine Briefmarke
 3. die Adresse / den Absender
 4. Briefkasten

b)
Zuerst habe ich einen Brief bekommen. Dann habe ich eine Antwort geschrieben. Danach habe ich die Adresse auf den Umschlag geschrieben. Dann habe ich den Brief in die Tasche gesteckt. Danach habe ich den Brief in den Briefkasten geworfen.

2 4

- Vorschläge
1. Wollen wir ins Kino gehen? Heute um 20 Uhr?
 2. Nicht vergessen: Ihr Flug nach Frankfurt geht morgen um 8.42 Uhr. Gute Reise!
 3. Treffen uns um 9.30 Uhr. Bis nachher!
 4. Entschuldige: Bin zu spät. Komme um 14.45. Bitte warte auf mich!
 5. Lust auf eine Radtour? Treffen uns morgen um 10 Uhr am S-Bahnhof Wannsee.

2 5

a) Haus, Handy, hören, Hund, abholen

c)	
<i>ich höre das h</i>	<i>ich höre das h nicht</i>
das Hotel	wohnen
die Hand	zahlen
halten	die Apotheke
der Husten	fahren
erholen	ausgehen
der Hauptbahnhof	anziehen
das Hemd	Hauptbahnhof
anhören	

3 1

6 (Zeitschriften) – 2 (36 Prozent) – 7 (Musik-CDs) – 4 (im Internet) – 5 (17 Prozent) – 1 (Reisen)

3 3

Interviewpartner 1: g, a
Interviewpartner 2: b, d, i
Interviewpartner 3: c, e, f, h

4 2

- a)
1. Ich habe gefragt, ob du ein Notebook hast.
 2. Ich habe gefragt, ob du die neuen CDs mitbringst.
 3. Ich habe gefragt, ob du die Software gekauft hast.
 4. Ich habe gefragt, ob du um drei ins Internet-Café kommst.

5. Ich habe gefragt, ob du schon mal Bücher im Internet gekauft hast.
6. Ich habe gefragt, ob du eine E-Mail-Adresse hast.

b) *Regel*
Der Nebensatz beginnt mit **ob** und das Verb steht **am Ende**.

4 3

- b)
1. Ich möchte wissen, wann du die Mailbox abgefragt hast.
 2. Ich habe gefragt, ob du die Datei gelöscht hast.
 3. Ich habe gefragt, wo du den Text gespeichert hast.
 4. Ich möchte wissen, an wen du die Mail weiter geleitet hast.
 5. Ich habe gefragt, ob du den Text drucken kannst.
 6. Ich habe gefragt, wer eben angerufen hat.
 7. Ich habe gefragt, ob du die Kopfhörer abnehmen kannst.

5 6

Vgl.: Grammatik auf einen Blick, Nr. 26

5 7

- a)
1. billigen, großen – 2. neues – 3. antike schwarze – 4. wertvollen – 5. gelbe – 6. superleichten großen

Ü 1

1c – 2d – 3e – 4a – 5f – 6b

Ü 2

- a)
1. Zuerst nummeriere ich die Seiten.
 2. Dann notiere ich den Namen.
 3. Danach lege ich das Papier ein.
 4. Dann wähle ich die Nummer.
 5. Danach drücke ich auf Start.

b) *Vorschlag*
Also, zuerst kannst du heute Abend um 20.15 Uhr „Adelheid und ihre Mörder“ sehen, um 21.45 Uhr kommt das „heute-Journal“ und anschließend das Wetter. Danach, um 22.15 Uhr, kommt die Dokumentation „37°: Endstation Beirut“.

Ü 3

- Vorschläge
2. Frau Salomon, faxen Sie diese Briefe bitte an die Firma Scholl in Würzburg. Danke!
 3. Schatz, hatte einen Unfall am Goetheplatz. Auto kaputt. Kannst du mich abholen? Alex
 4. Zug hat leider Verspätung. Bitte warten Sie. Gruß Bachmann
 5. Liebe Mara, Lust auf Theater morgen Abend? Habe zwei Karten. Ruf mich an, Paul.

Ü 4

1d – 2a – 3b – 4c

Ü 5

a)

1. Buch – 2. Fernseher – 3. MP3-Player – 4. Schallplatte

b)

2: d – 3: a, b, e – 4: c – 5: d – 6: a, b, e – 7: a, b, e – 8: a, b, e

Ü 6

Vorschlag

Reihenfolge: h – a – f – c – b – e – g – d

Zuerst schalte ich den Computer ein. Dann gebe ich das Passwort ein. Ich öffne sofort die Mailbox.

Dann drucke ich die E-Mails aus. Danach lese ich die E-Mails. Manche E-Mails lösche ich. Andere wichtige E-Mails speichere ich. Später beantworte ich die E-Mails.

Ü 7

2. Petra sagt, dass der Bücherkauf im Internet nicht teurer als im Geschäft ist.
3. Max fragt, wann die Bücher zu Hause ankommen.
4. Petra sagt, dass die Bücher nach drei bis vier Tagen ankommen.
5. Max fragt, ob man eine Kreditkarte braucht.
6. Petra sagt, dass man meistens eine Rechnung bekommt.

Ü 8

1. Wissen Sie, wann die Messe beginnt?
2. Können Sie mir sagen, wo die Messe stattfindet?
3. Wissen Sie, ob der Eintritt für Studenten billiger ist?
4. Es interessiert mich, ob man auch Software-Programme sehen kann.
5. Können Sie mir sagen, ob man die Produkte dort kaufen kann?

Ü 10

a)

- a: schickes schwarzes Handy
b: Alte und neue Monitore / moderne Software / gute Beratung
c: modernen Anrufbeantworter
d: Kaputter Fernseher
e: Gut erhaltener eleganter Schallplattenspieler
f: altes billiges Handy
g: billigen alten Schallplattenspieler / englische Schallplatten / gebrauchte Bücher
h: Moderne Fernseher / günstige Preise

b) 1g – 2a – 3c – 4d – 5b

Ü 11

1. Gunnar und Sabine brauchen einen **neuen** Fernseher. Sie gehen in ein **großes** Kaufhaus.
2. Sabine interessiert sich auch für **kleine** MP3-Player.
3. Gunnar sieht im Regal **altmodische** Radios.
4. Es gefällt ihm, dass es in diesen Radios **moderne** Technik gibt!
5. Gunnar würde gern so ein **tolles** Radio kaufen, aber es ist zu teuer. Am Ende kaufen sie einen **günstigen** Fernseher und einen **billigen** DVD-Player.

6 Ausgehen

1 1

b)

a: Jazzkonzert, Jazzfans – b: Theater, Abonnement – c: ins Kino gehen – d: After-Work-Party, tanzen, etwas trinken gehen – e: Stammtisch, Karten spielen, Skat, ein Bierchen trinken – f: zum Italiener gehen, eine Pizza essen

1 2

Miriam: *Wohin?* ins Theater; in die Stadt, zur „After-Work-Party“ – *Was?* etwas trinken; tanzen; sich unterhalten

Frank und Claudia: *Wohin?* ins Kino; zum Italiener; ins „Moods“ – *Was?* Pizza essen; Jazz-Musik hören; Freunde treffen

Georg: *Wohin?* in die „Klause“ – *Was?* alte Freunde und Kollegen treffen; Karten spielen; Bier trinken; sich unterhalten

2 2

2. *Es gibt zwei Gerichte für Kinder:*

„Käpt'n Bär“: Fischstäbchen mit Kartoffelsalat
„Mickymaus“-Teller: Pommes Frites mit Ketchup und Majonäse

3. *Es gibt vegetarisches Essen:*

Französische Zwiebelsuppe
Tomatensuppe mit Sahnehaube
Käseplatte mit Baguette
Große Gemüseplatte mit Buttersauce und Bratkartoffeln

2 5

Die Fotos c, e und f passen zum Dialog.

3 1

a)

1. Lena hat ihre Ausbildung bei einer Cateringfirma gemacht.
2. Die Ausbildung hat zwei Jahre gedauert.
3. Lena hat im großen Cateringwagen gearbeitet.
4. Eine Restaurantfachfrau hilft bei der Menüwahl und beim Einkaufen. Sie kocht, spült Geschirr, serviert, schreibt Speisekarten und deckt Tische.

b)

Im Winter war es sehr anstrengend und kalt, weil die Aufnahmen draußen waren.
Sie hat Ralf, den Kameramann kennen gelernt und geht jetzt oft mit ihm aus.

3 2

1c – 2a – 3b – 4d

3 3

1: die – 2: das – 3: die – 4: der

3 4

c: das Verb; a: ein Nomen; b: das Relativpronomen

3 5

1. Die Restaurantfachfrau, die gerade ihre Ausbildung beendet hat, arbeitet bei einer Catering-firma.
2. Die Journalistin, die einen Restaurantskandal aufgedeckt hat, schreibt für die „Frankfurter Rundschau“.
3. Der Kellner, der die Karte bringt, ist sehr freundlich.

3 6

- b)**
 Toast Hawaii ist ein Toast, **den** man aus Toastbrot, Schinken, Ananas und Käse macht.
 Sushi ist eine japanische Spezialität, **die** man aus Reis, Gemüse und Fisch macht.
 Käse-Fondue ist ein Schweizer Gericht, **das** man aus Käse, Wein und Brot macht.
 Tsatsiki ist eine griechische Soße, **die** man aus Joghurt, Gurke und Knoblauch macht.
 Frankfurter sind Würstchen, **die** man aus Schweinefleisch macht.

4 4

Vgl.: *Grammatik auf einen Blick*, Nr. 19

4 5

a) Aussage 1 passt.

Ü 1

a) 1a - 2d - 3b - 4e - 5c

b) 1a - 2b - 3a - 4c - 5b

Ü 2

Vorschlag

Am Samstag gehen wir um 14 Uhr zum Museum für Moderne Kunst. Es gibt dort eine Führung zu Goethe. Um 16 Uhr gehen wir dann in die Alte Oper zu einer Lesung von Ulrich Wickert. Abends um 20.30 Uhr besuchen wir ein Rockkonzert von Aljoscha Crema im „Mampf“. Danach gehen wir um 23 Uhr noch ins „O25“ auf die „Party on the Rocks“.
 Am Sonntag gehen wir um 11.30 Uhr zum Benefiz-JazzBrunch ins „King Creole“. Dann gehen wir um 15 Uhr in den Zirkus. Abends um 20 Uhr sehen wir das Programm von David Leukert im Neuen Theater Höchst an.

Ü 3

- + Was kann ich Ihnen bringen?
- Ich hätte gern zuerst eine Tomatensuppe und dann einen Salatteller mit Putenbruststreifen.
- + Und zu trinken?
- Bitte ein Mineralwasser.
- + So, die Tomatensuppe und das Mineralwasser. Bitte schön.
- Danke schön.

- + Und hier kommt Ihr Salatteller. Hat Ihnen die Suppe geschmeckt?
- Sie war leider etwas zu salzig.
- + Oh, das tut mir Leid. Darf ich Ihnen noch ein Wasser bringen? Das müssen Sie natürlich nicht bezahlen.
- Oh ja, gern!
- + So, hier noch ein Mineralwasser. Hat Ihnen der Salat geschmeckt?
- Ja, danke, sehr gut. Ich möchte zahlen, bitte.
- + Die Rechnung kommt sofort.

Ü 4

1. der Tisch - 2. das Glas - 3. der Teller -
4. das Messer - 5. die Gabel - 6. der Löffel -
8. die Lampe - 9. das Salz

Ü 5

besuche - mache - arbeite - plane - schreibe -
 spülen - decken - helfe - machen - lerne

Ü 6

1. Gado-Gado ist ein indonesisches Essen, das aus Gemüse, Eiern und Soße besteht.
2. Goya ist ein Gemüse, das von der japanischen Insel Okinawa kommt.
3. Halloumi ist ein Käse aus Zypern, der gut zu Rucolasalat passt.
4. Falafel ist ein vegetarisches Gericht aus dem Libanon, das aus Kichererbsen besteht.
5. Die Litschi ist eine Frucht aus Südchina, die etwas größer als eine Kirsche ist.
6. Tacos sind kleine Snacks aus Mexiko, die auch vielen Deutschen schmecken.

Ü 7

2. Ich bestelle eine Zwiebelsuppe, die der Kellner nach einer halben Stunde bringt.
3. Dann bekomme ich ein Schnitzel, das ich gar nicht bestellt habe!
4. Ich rufe den Kellner, den ich sehr unfreundlich finde!
5. Er bringt endlich das Rumpsteak, das ich viel zu salzig finde.
6. Zum Dessert esse ich einen Apfelstrudel, den ich zu süß finde.
7. Nach dem Essen kommt ein kalter Kaffee, den ich nicht trinke.
8. Am Ende bringt der Kellner die Rechnung, die mein Chef zum Glück bezahlen muss!

Ü 8

1. In Erkrath hat ein Restaurant neu geöffnet, das nur für Hunde ist.
2. Das Oktoberfest 2005 haben 6,1 Millionen Gäste besucht, die 6 Millionen Liter Bier getrunken haben.
3. Der Journalist Peter Müller hat in einem Restaurant einen Hamburger gesehen, der 6,8 kg schwer ist und den man einfach bestellen kann.
4. Die Deutschen kaufen viele Äpfel, die sie im Jahr 2004 auch zum beliebtesten Obst gewählt haben.

Ü 9

2. ... Willst du mit mir ins Theater gehen?"
3. Justin und Moritz treffen Sofie. Sie wollen mit ihr ins Konzert gehen.
4. Jannik ruft Jasmin an: „Ich möchte mit dir tanzen gehen!“
5. Florian und Tobias fragen Lara: „Willst du mit uns joggen gehen?“
6. Simon trifft Josef. Er geht mit ihm essen.

Ü 10

1. die – ihr
2. ihnen – die
3. dir
4. die – euch

Station 2**1 1**

1f – 2e – 3d – 4c – 5b – 6a

2 4

1. Verein(e) – 2. Fitness-Studio – 3. ein Fest –
 4. Zermatt – 5. Großelternabend – 6. Donnerstag –
 7. Sternschnuppe – 8. Reiten
- Lösung:* Internet

3 1

1c – 2g – 3h – 5j – 6a – 7i – 8d – 9e – 10f

3 2

- a)
2. sich – 3. dich – 4. euch – 5. sich – 6. uns – 7. mich

b)

1. dass – 2. ob – 3. das – 4. weil – 5. wo

4 1

1. Das Holstentor, das man zwischen 1464 und 1478 gebaut hat, ist das bekannteste Symbol Lübecks.
2. Das Haus in der Mengstraße 4, das der Familie Mann gehört hat, hat eine lange Geschichte. Thomas Mann, der für den Roman „Die Buddenbrooks“ den Literaturnobelpreis bekommen hat, hat hier gelebt.
3. Marzipan ist eine Süßigkeit, die man aus Mandeln und Zucker macht. Das Lübecker Marzipan ist eine Spezialität, die man in die ganze Welt exportiert.

4 2

- 1: Mit dem – 2: für den – 3: bei der – 4: in der –
5: mit der

4 3

- 1 x Pizza Neapolitana, 2 x Pizza Vegetaria,
2 x Italienischer Salat
Extras: 1 x doppelt Käse

4 4

1e – 2a – 3d – 4h – 5g – 6j – 7f – 8b – 9i – 10l – 11k – 12c

4 5

Richtig: b, c, d, f und g

**1 2***Vorschlag*

Familie Leuther:

In Berlin gibt es zu viele Menschen, zu volle Straßen, zu schlechte Luft, zu viel Stress für die Kinder. Buckow liegt sehr schön. Neben dem Haus ist ein Bauernhof: Hühner, Kühe, Pferde – das ist toll für die Kinder. Lars hat jetzt eine kleine Katze.

Familie Hanika:

Heiko hat eine Stelle bei der Stuttgarter Zeitung gefunden. Das Landleben und das Zusammenleben mit Annettes Eltern waren nicht das Richtige für sie. Man kann in Stuttgart gut einkaufen, es gibt ein großes Kulturangebot und viele junge Menschen.

2 1**b)**

Land

Vorteile: mehr Platz für Kinder, Natur
Nachteile: lange Fahrten zum Arbeitsplatz, weniger Kulturangebote, schlechte Busverbindung

Stadt

Vorteile: interessantes Nachtleben, S- und U-Bahn
Nachteile: Lärm, höhere Mieten, keinen Garten

2 6

Vgl. Grammatik auf einen Blick, Nr. 27

3 2**b) Vorschläge**

b) + Als ich drei war, konnte ich schon lesen.
– Ach was! + Doch, ich konnte schon lesen, als ich drei war.

c) + Ich durfte schon in die Disko, als ich zehn war.
– Wie bitte? + Doch, als ich zehn war, durfte ich schon in die Disko.

d) + Ich war auf dem Mount Everest, als ich 20 war.
– Wie bitte? + Doch, als ich 20 war, war ich auf dem Mount Everest.

4 1

- 1: 70 qm
- 2: 365 Euro (plus 60 Euro Nebenkosten)
- 3: d
- 4: b
- 5: a

4 2

a)

1b – 2d

b)

Wohnung 1 / Herr Bendermacher

Kaution: zwei Monatsmieten; Nebenkosten:

120 Euro monatlich, Besichtigung am Donnerstag um 19 Uhr

Wohnung 2 / Frau Pierolt

frisch renoviert, hell; Möbel in Ordnung; praktische Küchenecke; Katzen erlaubt, Besichtigung: morgen Nachmittag um 16 Uhr

5 1

Wir haben schon Umzugskartons besorgt.

Wir haben einen Parkplatz vor dem alten und vor dem neuen Haus reserviert.

Wir müssen noch einen LKW mieten.

Wir müssen noch packen: die Sachen sortieren, den Hausrat einpacken und die Kartons beschriften.

Wir müssen noch Extrakartons für Babybedarf, für Verpflegung und Getränke für die Helfer, für Waschzeug und für wichtige Medikamente packen.

6 1

1d – 2b – 3a – 4e – 5c

6 2

a)

1a – 2c – 3d – 4b

b)

Dagmar: 1 – 2 – 4

Jens: 3 – 5

Ü 1

a)

Hamburg

2. der Flughafen – 3. der Eisenbahnknotenpunkt

4. der Industriestandort – 5. der Hafen

Altendonop

1. der Bauernmarkt – 2. der Dorfplatz –

3. der Autobahnanschluss – 4. Bundesland

5. die Auszeichnung

b)

Hamburg

Einwohner: 1 738 000 – Lage: in Norddeutschland –

Verkehr: der größte Eisenbahnknotenpunkt in

Nordeuropa, der älteste Flughafen Deutschlands,

der größte Seehafen in Deutschland – Kultur:

Deutschlands Musical-Metropole Nr. 1, zehn

Theater, 50 Museen, weltbekanntes Ballett

Altendonop

Einwohner: 275 – Lage: in Nordrhein-Westfalen –

Verkehr: kein direkter Autobahnanschluss, kein

Bahnhof – Kultur und Natur: Preis im Wettbewerb

„Unser Dorf soll schöner werden“, Bauernmarkt mit frischem Obst und Gemüse, Restaurant und Wein, den man im Dorf macht, schöne grüne Umgebung

Ü 2

a)

1: im Café – 2: in der Natur – 3: auf dem Bahnhof – 4: auf dem Bauernhof

b)

Vorschläge

2. der Wald, der See, der Park

3. der Zug, die Fahrkarte, der Fahrplan, die Bahn-

Card, die Abfahrt, die Rückfahrt, der Abschied

4. der Bauernhof, die Kuh, der Traktor, der Bauer

Ü 3

Vorschläge

S: die Schule

A: das Wasser

T: das Theater

N: die Sonne

D: die Disko

D: der Wald

T: die Straße

Ü 4

1. musste – 2. durften – 3. musste – 4. mussten –

5. durften – 6. musste – 7. durfte

Ü 5

2. Sie wollte Musik studieren, als sie das Abitur hatte.

3. Als er das erste Mal in Hamburg war, war er begeistert.

4. Als du vier Jahre alt warst, konntest du schon Gitarre spielen.

5. Wir sind oft mit den Eltern nach Hamburg gefahren, als wir Kinder waren.

Ü 6

2. Thomas wollte schon Computer spielen, als er drei Jahre alt war.

3. Als sie auf der Musikschule waren, mussten sie viel Klavier spielen.

4. Du durftest das erste Mal allein fliegen, als du 14 Jahre alt warst.

5. Als sie 65 Jahre alt war, konnte Hannelore endlich studieren.

6. Als wir geheiratet haben, hatten wir schon ein Kind.

Ü 7

1. Neubau – 2. Quadratmeter – 3. Zimmer –

5. Erdgeschoss – 6. Nebenkosten – 7. Wohnfläche –

8. Hauptbahnhof – 9. Kaution – 10. Balkon –

11. Dachgeschoss

Lösungswort: Umzugschaos

Ü 8

1. ersten Stock – 2. Wohnfläche – 3. Kaution –

4. Nebenkosten – 5. Balkon – 6. Keller

Ü 9

2. Wie groß ist die Wohnung?

3. Wie hoch ist die Kaution?

4. Wie hoch sind die Nebenkosten?

5. Hat die Wohnung einen Balkon?

6. Wo kann ich mein Fahrrad abstellen?

Ü 10

Richtig: 2 - 4 - 6 - 7

Ü 11

2. vergessen - 3. verbrannt - 4. halten -
5. geschnitten - 6. gestoßen - 7. kühlen

8 Kultur erleben

2 1

a) *Vorschläge*

Yuka: von Freunden viel über Weimar gehört -
Goethes Wohnhaus, das Schillerhaus und die
Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek ansehen

Krzysztyna: „Weimarer Meisterkurse“ - Flügel von
Liszt - Orgelkonzert in der Herderkirche

Brian: Architektur und Design - hat in New York
eine Ausstellung von Feininger und Gropius
gesehen

2 2

b)

2. das Bauhaus-Museum - 3. das Schillerhaus -
4. das Goethehaus - 5. die Anna-Amalia-Bibliothek -
6. die Hochschule für Musik „Franz Liszt“ -
7. die Bauhaus-Universität

3 1

Was kann ich für Sie **tun**? - Ich [...] möchte wissen,
ob Sie **heute** oder **morgen** noch Karten für „Wilhelm
Tell“ haben. - Ja, für morgen gibt es noch **Karten**. -
Ich hätte gern **zwölf** Karten. - Im Parkett, Reihe
31-35. - Gibt es eine Ermäßigung für **Gruppen**? -
Nein, nur für Studenten und für **Schüler**. Ich kann
Ihnen aber noch Karten für **acht** Euro anbieten. -
Prima, dann reservieren Sie mir **bitte** zwölf Karten.
Kann ich die Karten an der Abendkasse **abholen**? -
Ja, aber bitte kommen Sie bis **19 Uhr**. Und auf
welchen **Namen** soll ich **reservieren**? - Vielen **Dank**.

4 4

Stück 3

4 5

a)

lebte - arbeitete - wohnte - war - lebte - arbeitete -
spielte - leitete

b)

wählte - machte - wollte - wählte - hatten - war -
startete - gab - waren - waren - zeigten

4 6

Vgl. *Grammatik auf einen Blick*, Nr. 29

4 7

Singular: Infinitivstamm + **-te**

Plural: Infinitivstamm + **-ten**

4 8

In der gesprochenen Sprache verwendet man
meistens: **Perfekt**.

In der geschriebenen verwendet man meistens:
Präteritum.

Ü 1

a)

5 - 6 - 7 - 3 - 1 - 4

b)

Richtig: 2 - 3 - 4 - 7

Ü 2

a)

von oben nach unten: 2 - 7 - 3 - 8 - 6 - 5 - 10 - 1 - 4 - 9

Ü 4

a)

2d - 3b - 4a - 5c - 6f

Ü 5

a)

1c - 2d - 3a - 4b

b)

2. Ich war im Kunstmuseum Stuttgart.
3. Der Eintritt hat 5 Euro gekostet.
4. Nein, wir hatten Stehplätze.
5. Die Puccini-Oper war in italienischer Sprache mit
deutschen Untertiteln.

Ü 6

2. lernte - 3. verliebte - 4. war - 5. gab - 6. wollte

Ü 7

a)

1. haben - 2. verliebt - 3. hat - 4. gewohnt - 5. haben -
6. akzeptiert - 7. haben - 8. geheiratet - 9. hat -
10. gearbeitet - 11. hat - 12. geliebt - 13. besucht -
14. haben - 15. zusammengelebt

c)

Goethe lernte Christiane Vulpius 1788 im Weimarer
Park kennen. Sie war 23 Jahre alt und er war 39. Sie
verliebten sich schnell. Die junge Frau wohnte bald
in Goethes Haus. Aber viele Bekannte von Goethe
akzeptierten sie nicht, weil sie eine einfache Arbeiterin
war. Goethe und Christiane hatten einen
gemeinsamen Sohn: August. Erst 1806 heirateten
Goethe und Christiane. Christiane arbeitete viel im
Haushalt. Sie liebte das Theater sehr und besuchte
es oft. Goethe und Christiane lebten bis zu
Christianes Tod 1816 zusammen.

Ü 8

von oben nach unten: 4 - 7 - 9 - 6 - 5 - 2 - 1 - 8 - 3

Ü 9

a)

1. der Stuhl – 2. der Sessel – 3. die Lampe –
4. das Sofa – 5. der Tisch

b) Vorschläge

2. Ich finde, die Lampe sieht interessant aus, aber der Tisch sieht langweilig aus.
3. Ich finde, der Sessel sieht schön aus, aber der Stuhl sieht hässlich aus.

9 Arbeitswelten

1 1

Text 1: a – b – f, Text 2: c – d – e

1 2

2b – 3a – 4b – 5b – 6b – 7a – 8a – 9a

2 1

b)

1. a – b – c
2. d – e
3. c
4. a – b
5. d – e

a: Krankenschwester/-pfleger

b: Koch/Köchin

c: Maurer/-in, Maler/-in, Lackierer/-in

d: Technische(r) Zeichner/-in

e: Industriekaufrau/-mann für Export

2 2

a)

1. Schulausbildung: Elsa-Brändström-Grundschule in Bonn, Beethoven-Gymnasium in Bonn
2. Persönliche Daten: Ahornweg 23, 53177 Bonn
3. Schulausbildung: Abitur
4. Schulausbildung: 1978–1991
5. Berufsausbildung: Ausbildung zur Industriekaufrau bei den Stadtwerken Bonn GmbH
6. Berufserfahrung: Buchhaltung, Serenco GmbH, Bonn, von August '93 bis Februar '99 / Sachbearbeitung, Buchhaltung, SBK Köln GmbH, Köln, von März '99 bis Februar '06
7. Fremdsprachen: Englisch (C1), Spanisch (B2)
8. Hobbys: Lesen, Fotografieren, Reisen

3 1

a)

- Person 1: b – e
 Person 2: a – f
 Person 3: d – g
 Person 4: c – h

b)

Person 2: Als kleines Mädchen hat sie gerne schöne Kleider angezogen und getanzt.

Person 3: Tierärztin ist ein Beruf mit Tradition in ihrer Familie.

Person 4: Er hatte als Junge immer Hunger und wollte jeden Tag frisches Brot und frische Brötchen essen.

3 4

a) Regel

Mit *weil* beginnt ein Nebensatz. Nach *denn* folgt ein Hauptsatz.

b)

1. weil – 2. denn – 3. denn

4 2

a)

1. Bewerbungen schreiben – 2. Geld verdienen –
3. eine Stelle bekommen – 3. Teilzeit arbeiten –
4. einen Frisörsalon eröffnen – 5. einen Ausbildungsplatz finden

4 3

wohnen – bestellen – einladen – planen

4 4

das Sitzen, das Lernen, das Programmieren

5 1

Richtig: 2 – 4 – 5 – 6

5 4

1. Hätten Sie heute Zeit?
2. Könnte ich an deinem Computer arbeiten?
3. Könnten Sie mir bitte zwei Flaschen Mineralwasser geben?
4. Könnten Sie mich bitte mit Frau Müller verbinden?
5. Hätten Sie mal kurz einen Kuli?

5 5

Vgl. Grammatik auf einen Blick, Nr. 33

Ü 1

a)

2. In einem Garten-Center.
3. Weil sich 43 Leute auf die Stelle beworben haben.
4. Er ist Flugzeugbauer.
5. Er hat eine Flugzeugkneipe.

b)

Falsch:

Das Studium macht ihm keinen Spaß. Er wohnt in einem kleinen Ort in der Nähe von Dresden. Nach dem Studium möchte er ins Ausland gehen.

Richtig:

Michael hat eine Ausbildung zum Flugzeugbauer gemacht. Jetzt studiert er in Dresden und das Studium ist sehr interessant und macht ihm viel Spaß. Er wohnt im Stadtzentrum von Dresden. Das Geld für sein Studium verdient er mit verschiedenen Jobs. Nach dem Studium möchte er nach Berlin, in die Politik, gehen.

Ü 2

a)

Richtig: 2 - 4 - 5 - 6

b)

Hanna Christiansen: d - Mirko Scharfe: b

Ü 3

1. Lebenslauf - 2. Bewerbung - 4. Geburtsdatum -
5. Telefonnummer - 6. Passfoto - 7. Schulen -
8. Berufserfahrung - 9. Fremdsprachen

Ü 4

Vorschläge

Architekt/in, Bäcker/in, Chemiker/in, Erzieher/in,
Frisör/in, Hotelfachmann/-frau, Informatiker/in,
Krankenschwester/-pfleger, Lehrer/in, Musiker/in

Ü 5

Ich bin kein Superstar, ...

... weil ich nie tanze. / ... weil ich nicht singen kann. /
... weil ich keine Kameras mag. / ... weil ich lieber
Ärztin werden will.

Ü 6

2. Torsten macht eine Umschulung, weil es keine
Stellen für Architekten gibt.
Torsten macht eine Umschulung, denn es gibt keine
Stellen für Architekten.
3. Wenke arbeitet Teilzeit, weil sie drei Kinder hat.
Wenke arbeitet Teilzeit, denn sie hat drei Kinder.
4. Siri geht jeden Tag zur Volkshochschule, weil sie
den Deutschtest schaffen möchte.
Siri geht jeden Tag zur Volkshochschule, denn sie
möchte den Deutschtest schaffen.
5. Peter ist sehr zufrieden mit seinem Job, weil er
interessante Aufgaben bekommt.
Peter ist sehr zufrieden mit seinem Job, denn er
bekommt interessante Aufgaben.
6. Güler muss auch am Wochenende arbeiten, weil
sie sich selbstständig gemacht hat.
Güler muss auch am Wochenende arbeiten, denn
sie hat sich selbstständig gemacht.

Ü 7

Übersetzer/in: muss mehrere Sprachen können - ist
oft selbstständig - arbeitet in einem Büro - tippt und
korrigiert Texte - hat studiert

Tischler/in: baut Möbel - arbeitet in einer Werk-
statt - repariert Stühle - ist oft selbstständig - hat
eine praktische Ausbildung gemacht

Tierarzt/-ärztin: hilft kranken Tieren - arbeitet in
einer Praxis - ist oft selbstständig - hat studiert

Ü 8

1. b, d - 2. a - 3. a, e - 4. a, c - 5. b, d

Ü 9

2. Schreiben - 3. Organisieren - 4. Arbeiten -
5. Lesen - 6. Sprechen

Ü 10

Nachricht 2: Hartmann - 0151/18172163 - Preis für
eine Farbkopie auf A2-Größe

Nachricht 3: Sekretariat von Frau Professor Fromm -
06221/9736563 - Dokumente gedruckt

Nachricht 4: Christian Langer - 0162/14312899 -
bis Mittwoch zwei T-Shirts bedrucken

Ü 12

2. Frau Scheffel, könnten Sie mich bei Problemen
mit dem Projekt (bitte) sofort anrufen?
3. Alfons, könntest du morgen (bitte) um sechs Uhr
kommen?
4. Meine Herren, könnten wir morgen (bitte) bis
22 Uhr arbeiten?
5. Frau Huth, hätten Sie ein Glas Wasser für mich?

Station 3

1 2

a)

b) 9-10, c) 6, d) 10-12

b)

a) 1, 3, 6 - b) 2, 4, 5

3 1

1. denn - 2. weil - 3. weil - 4. denn - 5. weil -
6. denn - 7. denn

3 2

1. Kunst interessiert mich sehr und mein Freund
interessiert sich auch für Kunst. / Kunst interessiert
mich sehr, aber mein Freund interessiert sich nicht
für Kunst.

Ich möchte ins Schwimmbad gehen, aber ich habe
keine Zeit.

2. Ich fahre gerne im Winter nach Fehmarn, denn
es gibt nicht so viele Touristen. / Ich fahre gerne
im Winter nach Fehmarn, weil es nicht so viele
Touristen gibt.

Alexander Nowak hat lange einen Job gesucht, denn
auf dem Land gibt es nicht so viele Jobs. / Alexander
Nowak hat lange einen Job gesucht, weil es auf dem
Land nicht so viele Jobs gibt.

3. Ich bin sicher, dass morgen die Sonne scheint.
Ich möchte wissen, ob du morgen auf einer
Geschäftsreise bist.

3 4

1. beschreiben – 2. rechnen – 3. üben –
4. entscheiden

3 5

1. Könntest du bitte den Fernseher leiser machen?
2. Könnten Sie mir bitte die Zeitung geben?
3. Hättest du ein Wörterbuch für mich?
4. Könntest du bitte Brot kaufen?
5. Könntest du mir bitte einen Kaffee mitbringen?
6. Hätten Sie einen Euro für mich?

3 6

1. war – 2. arbeitete – 3. war – 4. lernte –
5. eröffneten – 6. hatten – 7. es gab – 8. hatten –
9. wollte – 10. beendete – 11. musste –
12. heirateten – 13. eröffneten – 14. war – 15. war

4 1

- a)
1. Wetzlar, 2. Leipzig, 3. Frankfurt am Main,
 4. Weimar

b)

2. Wt – 3. L – 4. We – 5. We – 6. We – 7. L – 8. Wt –
9. We

4 2

Richtig: 2 – 3 – 4 – 6

4 3

- 1 – 4 – 6

4 4

- a)
- produzieren – gemacht – gewonnen – gesprochen – weiterziehen

b)

„Hier hat man alles vorgefunden, was notwendig war, um Glas zu **produzieren**. Der Wald war vorhanden zur Beheizung der Öfen; Quarzsand, Pottasche hat man auch aus Holz **gewonnen**. Man hat zu dieser Zeit von sogenannten Wanderglashütten **gesprochen**, das heißt: Man hat eine Hütte gebaut, hat den Wald gerodet und ist dann wieder ein Stück **weitergezogen**.

4 5

Vorschläge

Wohin fliegen Sie? Was ist Ihr Beruf? Was machen Sie in .../ dort?

4 6

- 1b – 2a/c – 3a – 4c – 5b/c – 6a

10 Feste und Geschenke

1 1

Brief – Valentinstag, Weihnachtspyramide – Weihnachten, verkleidete Kinder – Halloween, Kürbis – Halloween, Blumen und Herz – Valentinstag, Weihnachtsbaum – Weihnachten, Brezel – Oktoberfest

1 2

b)

Weihnachten: der Weihnachtsbaum, die Weihnachtspyramide – aus Deutschland

das Oktoberfest: die Maß, die Brezel – aus Deutschland

der Valentinstag: der Brief, die Blumen und das Herz – aus Europa / Amerika / zurück nach Europa

Halloween: der Kürbis, verkleidete Kinder – aus Europa / Amerika / zurück nach Europa

2 1

b)

- 1e – 2f – 3c – 4d – 5b – 6a

2 5

b)

1. aus – 2. bei – 3. zu – 4. durch – 5. mit – 6. nach –
7. seit – 8. von

Herr *Durch* hat keine Einladung (*durch* ist keine Dativ-Präposition).

4 3

- b) schenken – geben – zeigen

4 4

Vorschläge

Frieda gibt ihrer Nachbarin Geld.

Mein Bruder schenkt seiner Frau ein Buch.

Frieda zeigt ihrem Kollegen die Stadt.

Mein Bruder bringt seinen Freunden Geld.

5 2

b)

1. Wenn der Baum *brennt*, (dann) geht alles ganz schnell.
2. Wenn man echte Kerzen *benutzt*, (dann) stellt man einen Eimer Wasser neben den Baum.
3. Wenn man aus dem Zimmer *geht*, (dann) muss man die Kerzen löschen.

6 1

a)

- 1c – 2b – 3d – 4e – 5a

Ü 1

2. Münchner Oktoberfest – 3. Halloween –
4. Geburtstag – 5. Karneval – 6. Silvester –
7. Valentinstag – 8. Weihnachten

Ü 2

Richtig: 2 – 3 – 6 – 7

Ü 3

- a)
1. Geburtstagsparty – 2. Münchner Oktoberfest –
3. Silvesterparty – 4. Karneval – 5. Weihnachten

Ü 4

- a)
2a – 3a – 4b – 5c – 6b – 7c – 8b – 9a

- b) *Vorschläge*
2. Frau Berger liebt Ostern, weil dann der Winter zu Ende ist und endlich der Frühling kommt.
3. Frau Berger versteckt mit ihrer Tochter die Ostereier im Garten.
4. Herr Schorcht mag Weihnachten nicht.
5. Er schenkt seiner Freundin das ganze Jahr Blumen, aber nicht am Valentinstag.
6. Wenn Sylvi ihr eigenes Geld hat, fährt sie zur alemannischen Fasnacht nach Basel.
7. Zu Karneval verkleidet sich die ganze Familie und feiert auf den Straßen.

Ü 5

- a)
Richtig: mit – von – seit – bei – zu – nach

- b)
Halloween

Ü 6

2. uns – 3. uns – 4. ihm – 5. dir

Ü 7

- 2a Die Gitarre gehört dem Musiker. – 3d Die Kamera gehört der Fotografin. – 4b Das Geschenk gehört dem Geburtstagskind.

Ü 8

2. den Freunden: Dativ – eine Karte: Akkusativ
3. seiner Frau: Dativ – einen Ring: Akkusativ
4. Ihnen: Dativ
5. ihrem Kind: Dativ – ein Stück Schokolade: Akkusativ
6. deiner Mutter: Dativ

Ü 9

- a)
2. Frau Martens schenkt ihrer Mutter Konzertkarten.
3. Frederik schreibt seinen Eltern eine Postkarte.
4. Susi und Oyana zeigen ihrem Bruder Fotos.
5. Ina und Hans schicken ihrem Sohn ein Paket.
6. Peter kauft seiner Freundin eine Rose.

- b) *Vorschläge*
2. Frau Martens zeigt ihren Eltern Fotos.
3. Frederik gibt seinem Bruder Geld.
4. Ina und Hans schreiben ihrem Sohn eine Postkarte.
5. Peter schenkt seiner Mutter eine Rose.

Ü 10

- a)
2a – 3b – 4d – 5c
b)
2. Wenn ich keinen Valentinsbrief bekomme, bin ich sehr traurig.
3. Wenn es zu Ostern regnet, verstecke ich die Ostereier im Haus.
4. Wenn zu meiner Grillparty 20 Gäste mehr als geplant kommen, schicke ich einen Freund einkaufen.
5. Wenn der Weihnachtsbaum brennt, rufe ich schnell die Feuerwehr.

Ü 11

- Vorschläge*
1. Wenn ich müde bin, trinke ich einen Kaffee.
2. Wenn ich nichts im Kühlschrank habe, bestelle ich eine Pizza.
3. Wenn ich verliebt bin, kann ich nicht schlafen.

Ü 12

- a)
von oben nach unten:
1 – 4 – 9 – 6 – 3 – 7 – 8 – 2 – 10 – 5 – 11

Ü 13

2. mit – 3. zur – 4. nach – 5. aus – 6. bei – 7. mit



1 1

- 1b – 2c – 3a – 4e – 5d

1 3

- positiv:*
Sympathie, Freundlichkeit, Freude, ruhig, entspannt

- negativ:*
Antipathie, Aggression, nervös, ärgerlich, Trauer, Wut, Ekel, Angst

2 1

- Zeile 40–43: Lilly erklärt den Trick mit der Uhr. „Stellen Sie sich den Teller als Uhr vor“, sagt die blinde Frau zur Kellnerin, „und dann sagen Sie mir, auf welcher Zeit das Essen liegt.“

2 2

1. In einem Gasthof / einem Restaurant.
2. Lilly möchte, dass die Kellnerin sagt, auf welcher Zeit das Essen liegt.
3. Die andere Frau reagiert verwirrt. Sie kann es nicht gut erklären.

2 3

Jakob ist ein erfolgreicher Theaterregisseur. Er hat einen Autounfall, an dem er schuld ist.
Er ist wütend und verzweifelt, weil er seinen Beruf als Regisseur an den Nagel hängen muss.
Er will nicht mehr weiterleben.
Er trifft Lilly.
Lilly ist von Geburt an blind.
Zusammen reisen sie nach Russland.

Lilly hilft Jakob bei der Orientierung im Dunkeln.
Sie erklärt den Trick mit der Uhr.
Sie verlieben sich und sie finden zueinander.

2 5

Hilmir Snær Gudnason: klassisches Theater auf vielen Bühnen gespielt; Preis als „Bester Schauspieler“ für „Hamlet“; 2000: Preis als „Shooting Star“ bei „Berlinale“; 2003: spielte in der deutschen Verfilmung des Romans „Blueprint“.

Fritzi Haberlandt: Ausbildung an der Ernst-Busch-Schauspielschule; Theater in Berlin, New York, Hannover und jetzt am Thalia-Theater in Hamburg; 2000: Bayerischer Filmpreis; 2004: Deutscher Filmpreis für die beste Nebenrolle.

3 5

Die Sprache **des** Gesichts – die Liste **der** wichtigsten Deutschen

3 6

1. Der Name **der** Rose – 2. Der Besuch **der** alten Dame – 3. Ein Tag im Leben **des** Herrn Maier – 4. Tage **der** Angst – 5. Das Haus **des** Horrors – 6. Die Geschichte **des** Autos

3 7

Wohin?/Akkusativ: 2 – 4 – 9 – 11
Wo?/Dativ: 3 – 5 – 6 – 7 – 8 – 10

3 8

Regel
Richtung/Bewegung: Akkusativ / Ort: Dativ

4 2

a)
1. 2–3
2. 7–9
3. 13–14
4. 20–21
5. 22–23

4 3

a) Die Kursteilnehmer kommen aus Algerien, Eritrea, Pakistan und dem Kosovo. Zwei sind sehbehindert, drei sind blind.
b) Eine Maschine, die Brailleschrift schreiben kann.
Der Computer: E-Mails schreiben, Informationen aus dem Internet holen und scannen

c) Sie liest gern und geht mit ihrem Hund spazieren.
Ihr liebstes Hobby ist Folkmusik.
d) Ihr Labrador ist eine Hündin, heißt Schokki, ist 15 Jahre alt und kann nicht mehr gut sehen und hören.

4 4

Vgl. *Grammatik auf einen Blick*, Nr. 7

4 5

Der ideale Deutschkurs ist ein Kurs, in dem es nur nette Teilnehmerinnen gibt.
Das ideale Lehrbuch ist ein Buch, in dem es nur interessante Texte gibt.
Die ideale Lehrerin ist eine Lehrerin, die viele Projekte mit uns macht.

Vorschläge

Der ideale Urlaub ist ein Urlaub, in dem immer die Sonne scheint.
Das ideale Auto ist ein Auto, das total schnell fährt.
Der ideale Partner ist ein Partner, der klug und schön ist.

4 6

1a – 2d – 3b – 4c

Ü 1

a)
1d – 2a – 3b – 4c

b)

1. Freude und Glück – 2. Angst und Trauer – 3. Ärger und Wut – 4. Ängste (des Alltags)

c)

1 – 2 – 4 – 6 – 7

Ü 2

a)
1. Caroline Link – 2. ein Drama – 3. Tatjana Trieb und Howie Seago. – 4. Sibylle Canonica und Hansa Czypionka. – 5. ist Deutschland.

b)

2. Was für ein Film ist „Jenseits der Stille“? – 3. Wer spielt die Hauptrollen? – 4. Wer spielt die Nebenrollen? – 5. Wo spielt der Film?

c)

Lara lebt in einer kleinen Stadt in Süddeutschland. Ihre Eltern können nicht hören und nicht sprechen. Zu Weihnachten bekommt sie eine Klarinette. Ihre Tante möchte, dass sie in Berlin Musik studiert. Die Eltern wollen nicht, dass Lara geht. Der Vater ist wütend, weil er sie nicht verlieren möchte. Lara geht nach Berlin. Dort lernt sie Tom kennen. Tom ist Lehrer für gehörlose Kinder. Ihre Mutter stirbt bei einem Unfall. Lara fährt sofort nach Hause. Der Vater redet nicht mehr mit ihr. Sie geht wieder allein nach Berlin. Bei der Prüfung sieht sie ihren Vater im Konzertsaal.

Ü 3

a)

der: des Windes – das: des Liebens – die: der Rose –
Pural: der Weisen

b)

der: des Amerikaners, des Alltags – das: des Glücks –
die: der Freude, der Angst, der Trauer, der Ehefrau,
der Wut – Plural: der ersten Zeilen, der anderen
Menschen

Ü 4

a)

1. im – 2. ins – 3. vor der – 4. hinter der – 5. vor die –
6. vor einer – 7. über die – 8. in die – 9. auf der –
10. vor der – 11. neben dem – 12. über den –
13. neben

b)

Präposition + Akkusativ:

vor die Kamera, über die Straße, in die Bank, über
den roten Teppich, neben mich

Präposition + Dativ:

vor der Kamera, hinter der Kamera, vor einer Bank,
auf der Straße, vor der Bank, neben dem Auto

Ü 5*Vorschläge*

2. Das Telefon steht auf dem Schreibtisch.
3. Die Bilder hängen an der Wand.
4. Der Schauspieler sitzt im Sessel.
5. Die Blumen sind vor dem Spiegel.
6. Der Spiegel hängt neben dem Schreibtisch.
7. Der Regisseur steht hinter dem Kameramann.
8. Der Kameramann sitzt hinter der Kamera.
9. Die Briefe liegen vor dem Sofa.
10. Das Telefon ist neben dem Computer.

Ü 6

2. Die Assistentin legt die Bücher ins Regal.
Die Bücher liegen im Regal.
3. Die Assistentin setzt den Hund auf das Sofa.
Der Hund sitzt auf dem Sofa.
4. Die Assistentin hängt das Bild an die Wand.
Das Bild hängt an der Wand.

Ü 7

1d – 2c – 3a – 4f – 5b – 6e

Ü 8

2. Schon im 12. Jahrhundert benutzt Franco von
Köln Noten, mit denen er Musik aufschreibt.
4. BASIC ist eine Computersprache, mit der
Programmierer arbeiten.
5. Der Morsecode ist ein System aus Strichen und
Punkten, mit dem man Nachrichten schicken kann.
6. Die Körpersprache, mit der man Emotionen
zeigen kann, ist für den Menschen sehr wichtig.

12 Erfindungen und Erfinder**1 3**

a)

1. Das Vakuum: 1650
2. Das Aspirin: 1897
3. Der Buchdruck: 1440
4. Der Klettverschluss: 1949
5. Das Fernsehen: 1930
6. Das MP3-Format: 1987
7. Die Schiffsschraube: 1827

2 1

Falsch: 2, 3

2 2

die Kühlmaschine: Carl von Linde – 1876 – Bier
kühlen
das Motorrad: Gottlieb Daimler – 1885 – /
das Automobil: Gottlieb Daimler, Carl Benz,
Wilhelm Maybach – 1887 – /
das Fließband: Henry Ford – 1915 – billige Autos für
mehr Menschen produzieren
das Fax-Gerät: / – 1948 – Texte schnell senden
die MP3-Technik: Fraunhofer-Institut – 1987 –
Musik über das Internet senden

2 4

b)

Um steht nach dem Komma. *Zu* steht vor dem Verb
im Infinitiv.
Das Verb im Infinitiv steht am Ende.

c)

1. Man braucht Zahnpasta, um sich die Zähne zu
putzen.
2. Man braucht Autos, um zu reisen.
3. Man braucht das Fernsehen, um sich zu infor-
mieren.
4. Man braucht Filtertüten, um Kaffee zu kochen.
5. Man braucht Klettverschlüsse, um Jacken zu-
zumachen.
6. Man braucht Teebeutel, um Tee zu kochen.

2 5

2. Ich fahre an einen See, um schwimmen zu
gehen.
3. Ich gehe in eine Disko, um Leute zu treffen.
4. Ich gehe joggen, um abzunehmen.
5. Ich gehe Reiseliteratur kaufen, um am Strand
zu lesen.

2 6

1. Ich brauche kein Geld, um glücklich zu sein.
2. Ich brauche keine teure Kleidung, um anderen
Menschen zu gefallen.
3. Ich brauche kein Auto, um zu reisen.

2 7**b) Regel**

Damit-Sätze haben eine Nominativergänzung.

Um ... zu-Sätze haben keine Nominativergänzung.

2 8

2. Man braucht einen Job, damit man eine Wohnung bezahlen kann.

3. Man braucht eine Ausbildung, damit man einen Job findet.

4. Man braucht einen Schulabschluss, damit man einen Ausbildungsplatz bekommt.

3 2

1. Kakao – 2. trinken – 3. wurde – 4. Rudolphe Lindt –
5. Firma – 6. benutzt – 7. warm – 8. dauert –
9. gegründet – 10. Mitarbeiterinnen –
11. Mitarbeiter

3 3

1. im 17. Jahrhundert
2. mehr als 72 Stunden
3. Sie war sehr hart und bitter.

3 4Vgl. *Grammatik auf einen Blick*, Nr. 30**3 5****b) Regel**Das Passiv wird mit dem Verb *werden* und dem Partizip II gebildet.**3 6**

1. produziert – 2. gekauft – 3. gemacht – 4. verkauft –
5. gegessen

3 7**b) Regel**Das Präteritum Passiv wird mit dem Verb *werden* im Präteritum und dem Partizip II gebildet.**4 1**

Falsch: 1

4 2

1c – 2d – 3b – 4a

4 5**a)**

Das frische Obst wird in kleine Stücke geschnitten. Die Schokolade wird mit der Sahne vorsichtig erhitzt und gut verrührt. Bei Vollmilchschokolade werden noch etwas Kakao und Sahne zugegeben. Die Masse wird warm gehalten und das Obst wird eingetaucht.

Ü 1**a)**

1. Zahnpasta – 2. Aspirin – 3. Klettverschluss –
4. Fernseher – 6. Teebeutel – 7. Schiffsschraube –
8. Dieselmotor – 9. Kaffeefilter

b)

Patentamt

Ü 2**a) 2****b)**

2. Sie stellen ihre Erfindungen vor.
3. Jugendliche, die nicht älter als 21 Jahre sind.
4. Geld, Praktika in Firmen und Studienreisen ins Ausland.
5. Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik und Informatik, Physik und Technik.
6. Johannes Burkart und Alexander Joos.

Ü 3**a)***Interview 1*

Name: Maximilian Heine – Interessen: Mathematik und Informatik – Projekt bei „Jugend forscht“: ein Computerprogramm, das gefährliche Computerviren findet – wichtigste Erfindung: der Computer

Interview 2

Name: Caroline Fuhrmann – Interessen: Biologie – Projekt bei „Jugend forscht“: untersucht verschiedene Getränke – wichtigste Erfindung: der Buchdruck

b)*Richtig: 2 – 4 – 6**Korrektur der falschen Sätze:*

3. Maximilian denkt, dass der Computer die wichtigste Erfindung ist.
5. Caroline interessiert sich für Biologie.
7. Für Caroline ist der Buchdruck die wichtigste Erfindung.

Ü 4

2. 1714 – 3. 1605 – 4. 1880 – 5. 1982

Ü 5**a)**

1. USA – 2. Deutschland – 3. 21 461, Japan –
4. 8 034 – 5. Niederlande

b)*Richtig: 4 – 6***Ü 6****a)**

2. Wozu brauchst du eine Brille?
3. Wozu brauchst du einen Taschenkalender?
4. Wozu brauchst du eine Lerner-CD?
5. Wozu brauchst du Geld?
6. Wozu brauchst du einen Fahrplan?

Station 4

1 1

von oben nach unten: 1b – 2d – 3a – 4c

a) *Vorschläge*

Das Zimmermädchen reinigt die Zimmer und macht die Betten.

Der Koch / Die Köchin kocht und putzt das Gemüse in der Küche.

Der Kellner / Die Kellnerin bedient die Gäste und serviert das Essen und die Getränke im Restaurant oder in der Bar.

Der Hotelmanager / Die Hotelmanagerin organisiert das Personal und telefoniert im Büro oder an der Rezeption.

1 2

1. Zeile 3, nach „Generationen“ – 2. Zeile 8, nach „machen“ – 3. Zeile 13, nach „wohl fühlen“

1 4

die Gäste begrüßen
das Servicepersonal einteilen
den Konferenzraum vorbereiten
Rechnungen schreiben
Reservierungen bestätigen

1 5

Wie lange dauert die Ausbildung zum Hotelkaufmann?

Wo macht man die theoretische Ausbildung?

Was hat dich besonders interessiert?

Wo hast du die praktische Ausbildung gemacht?

Wo (im Hotel) hast du gearbeitet?

Was ist für dich am wichtigsten?

1 6

Interview 1: ein Koch – arbeitet in der Hotelküche, spezialisiert auf Fischgerichte

Interview 2: ein Gast – macht 14 Tage Urlaub

Interview 3: ein Zimmermädchen – putzt die Zimmer, macht die Zimmer für neue Gäste fertig, bezieht die Betten, legt frische Handtücher bereit etc.

Interview 4: die Hotelmanagerin – organisiert die Arbeit im Hotel, teilt das Personal ein, schreibt Rechnungen, begrüßt die Gäste

2 1

1. die Übung
2. dem Mitarbeiter – den Arbeitsplatz
3. ihren Eltern – einen neuen DVD-Player
4. den Gästen – den Wein
5. seiner Frau – den Mantel

b) *Vorschläge*

1. Wozu braucht man ein Handy? Um überall telefonieren zu können.

2. Wozu braucht man einen Job? Um Geld zu verdienen.

3. Wozu braucht man einen DVD-Player? Um sich zu Hause Filme anzusehen.

Ü 7

b) *Vorschläge*

2. Ich benutze Kopfhörer, um Musik zu hören.

3. Ich benutze meinen Laptop, um im Zug zu arbeiten.

4. Ich benutze einen CD-Player, um Musik zu hören.

5. Ich benutze das Radio, um mich über etwas zu informieren.

6. Ich benutze den DVD-Player, um mir Filme anzusehen.

Ü 8

2. Der Sohn von Frau Meyer hat ihr geholfen, damit sie Zeit spart.

3. Das Patentamt nimmt sich viel Zeit für die Prüfung der Anmeldung, damit es keine Fehler macht.

4. Frau Mayer macht Urlaub, damit sie sich vom Stress erholen kann.

Ü 9

a)

1. erfunden
2. gegessen
3. festgestellt
4. produziert
5. verkauft

b)

von oben nach unten:

8 – 6 – 2 – 4 – 3 – 7 – 1 – 5

Ü 10

a)

von oben nach unten:

7 – 5 – 2 – 4 – 1 – 6 – 3

b)

wird gestellt – wird gebacken – wird gemischt – wird untergehoben – werden gemischt – wird überzogen – werden hinzugegeben

c)

Dann mischen Sie die Ei-Zucker-Masse mit Mehl und Backpulver. Geben Sie im dritten Schritt geriebene Möhren und Mandeln hinzu. Heben Sie nach den Möhren und Mandeln den Eischnee unter. Backen Sie die Masse in einer Tortenform. Überziehen Sie nach dem Backen alles mit Marmelade und Puderzucker. Stellen Sie zum Schluss die fertige Rüblitorte über Nacht in den Kühlschrank.

2 2

Wohin?

Ich gehe auf die Hotelfachschule. – Ich gehe an die Kasse. – Ich gehe in einen Computerkurs. – Ich gehe hinter das Haus. – Ich gehe auf die Post.

Wo?

Ich arbeite an der Universität. – Ich arbeite auf der Post. – Ich warte an der Haltestelle. – Ich bin in einem Sprachkurs. – Ich wohne hinter dem Park.

2 3

2. der Wand: Dativ – 3. einer Besprechung: Dativ – 4. den Konferenzraum: Akkusativ – 5. den Kühlschrank: Akkusativ – 6. die andere Wand: Akkusativ – 7. das Telefon: Akkusativ – 8. dem Kühlschrank: Dativ

2 4

1b – 2c – 3e – 4a – 5d

Wenn das Telefon klingelt, nehme ich den Hörer ab. Wenn ich Geburtstag habe, lade ich meine Freunde zu einer Party ein.

Wenn Heiligabend ist, kaufe ich einen Weihnachtsbaum.

Wenn es schneit, fahre ich Ski.

Wenn ich müde bin, gehe ich früh schlafen.

2 5

Viele Menschen lernen Sprachen ...

... um sich mit anderen Menschen zu unterhalten – ... um Bücher in der Originalsprache lesen zu können – ... um im Beruf besser voranzukommen

2 6

1. wird ... geschlagen – 2. wird ... gegeben – 3. wird ... gerührt – 4. wird ... gebacken

2 7

1c – 2f – 3a – 4b – 5d – 6d – 7g – 8e

4 1

1. produziert – 2. kontrollieren – 3. Kosmetikprodukte – 4. abgefüllt – 5. werden – 6. man – 7. 16500 – 8. bekannteste

4 2

Vorschläge

1. Karsten: Es war sehr nett, dich kennen zu lernen.

Justyna: Schade, dass Katja schon fahren muss.

2. Katja: Ihr müsst mich bald mal in Berlin besuchen kommen. Justyna: Ich fahre unbedingt mit.

3. Katja: Tschüss Hamburg! Karsten ist wirklich nett.

4 4

a)

Richtig: 1 und 2

b)

Richtig:

Hallo Katja, kommst du mit in die Kantine? – Schnitzel mit Pommes und Salat. – Ja, einen Moment, ich komme gleich.

c)

Richtig: 2

d)

1. c Zwiesel ist das Zentrum der traditionellen Glasindustrie Bayerns.

2. b Jork liegt mitten im Alten Land bei Hamburg.

3. e Lübeck ist die Stadt, in der Heinrich Mann geboren wurde.

4. f Seiffen ist ein Ort, in dem man Holzspielzeug produziert.

5. d Nürnberg ist das wichtigste Ziel des Weihnachtstourismus.

6. a Wetzlar ist Ort der Handlung im ersten Roman Goethes.

e)

1. Äpfel aus dem **Alten Land**

2. Rostbratwürstchen aus **Nürnberg**

3. Marzipan aus **Lübeck**

4. Lebkuchen aus **Nürnberg**